

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
13 (1899)**

235 (7.10.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-285698](#)

Ger. setten Speck,
5 Pfund 3 Mr.
setten Speck,
6 Pfund 3 Mr.
empfohlen
E. Rothenberg,
Verl. Götterstraße.

Lebende Gänse

find in großer Auswahl ein-
getroffen und werden billig
abgegeben.

F. Schigoda,
„Bunter Hof“, am Markt.

Zu kaufen gesucht
ein Tresen.

w. v. d. Hammer, Bremer Straße 5.

Zu kaufen gesucht:
Ein kleiner Ofen (Dauerbrenner).
Frau Wilh. Meyer,
Putzgeschäft, Verläng. Marktstr. 1.

Zu vermieten
zum 1. Nov. eine dreizäumige Unter-
wohnung mit Wohrlieitung.
J. Govers,
Bant, Nordstraße 14.

Zu vermieten
per sofort oder 1. November ein kleine
freundliche Überwohnung in Bant am
Markt.
Ruhiges beim Konditor Dunker,
dasselbe.

Zu vermieten
zum 1. November eine dreizäumige
Überwohnung in der Neuen Wilh.
Straße. H. Tonjes, Meyer Weg 4.

Zu vermieten
gutes Logis Schillerstr. 3.

Zu vermieten
in unserem neu gebauten Hause bei der
Neuerwerb Apotheke eine kompl. Schlaf-
zette mit Wohnung und Laden, sowie
eine vierzäumige und zwei dreizäumige
Wohnungen.
W. J. Schröder u. Grahlmann,
Schaar.

Zu vermieten
zum 1. November zwei vierzäum. Woh-
nungen und eine dreizäum. Wohnung.
w. v. d. Hammer,
Bremer Straße 5.

Gesucht
zwei tüchtige Arbeiter.
F. Felle, Bauunternehmer,
Wilhelmsstr. 10.

Gesucht
ein Mädchen v. 14-16 Jahren.
G. Hammer, Wilhelmstr. Straße 5.

Gesucht
aus lös. ein jüher Lausbursche.
Friedrich Staken.

Friedrichs-Hof.
Am Freitag, Sonnabend und Sonntag:
Spezial-Programm.
Auftritt neuer Künstler. — (Orchester 10 Personen.)
Konzert Anfang 7½ Uhr. Theater 8 Uhr.
Die Direktion.

Honigkuchen
aus reinem Naturhonig empfohlen
Walter & H. Kappelhoff
Neue Wilhelmsh. Str. 6.

In Unterzeugen

als:
Unterholzen
Unterjacketen
Normalholzen
Normalhemden
Boll. Westen
Normaljacken
Rölagster. Jacken
für Herren, Damen
und Kinder,
halte stets großes
Lager.

Anton Brust,
Gant.

Wir empfehlen
einen Wagen prachtvolle
blaßrothe Kartoffeln,
woon abgeben:
100 Pfund für 2,60 Mr.
500 Pfund für 12,50 Mr.

Dienstag den 10. d. M.
treffen zwei Waggons

Magnum bonum-Kartoffeln
ein und werden die bievon bestellten
alsdann prompt geliefert.

Anton Gerken,
Johann Strubbe,
Neubremen.

Zu Pflege zu geben
find drei Kinder, schlicht um schlicht,
ein Mädchen von 18 Jahren, eins von
12 Jahren und ein Junge von 8 Jahren.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Bettfedern

und Daunen
in reiner feinfaser Waare
sonde

Bettinlets
in jeder Preislage, und
Bezugstoffe
zu äußerst niedrigen
Preisen.

Anton Brust,
Gant.

Verloren
ein Portemonnaie vom Bunter Hof
bis zum Kanal. Abzugeben gegen Be-
lohnung im Bunter Hof.

Halte mein großes Lager in Unterzeugen

bestens empfohlen.
Normal-Hemden von 90 Pfsg. an,
Barchent-Hemden, 100 cm lang, v. 1,10 Mr. an.

Eine Parthe Unterzeuge
bedeutend unter Preis.

Heinr. Hitzegrad Nachf.
Bant, Am Markt.

Gemeins. Ortskrankenkasse

der vereinigten Gewerke.

Gebung der Beiträge:

Sonnabend den 7. Oktober im Kassen-
lokal (3. Rodea, Roomstr., Wilhelmshaven) und Mittwoch den 11. Oktober
in den früher Rödenschen Filiale (Papier-
warengeschäft Draisma) in Bant.

Frw. Feuerwehr Wilhelmshaven.

Sonnabend den 7. d. Mts..

Abends 8 Uhr.

General-Versammlung

im Hotel des Herrn Rotte,

„Reichsader“.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Delegierten-Ver-
sammlung in Oldenburg.
2. Änderung des § 30 der Satzungen.
3. Versicherung der Mitglieder gegen
Unfall.
4. Verschiedenes.

Das Kommando.

Gesang-Verein Eichenlaub.

Die auf heute den 6. Oktober ange-
setzte **Gesangstunde** fällt aus.

Mitglied Gesangstunde findet am
Mittwoch den 11. Oktober statt.

Der Vorstand.

Schützenhof Jevers.

Sonntag, 8. Oktober:

Großer Ball.

Es lädt freundlich ein
Fr. Küpper.

Achtung!

Wo kann man sehr billig kaufen
gehen?

Bei Titsch & Jordan

sonnabends Nr. 6.

Sehr große Posten neue und ge-
trogene Winter-Überzieher,
Doppeln. Anzüge.
Große Auswahl in Damen-Jackets
und sonstigen Kleidungs-
stücken.

Jerner sehr billige Fahrräder unter
sehr günstigen Zahlungsbedingungen.
Herren- und Damen-Räder.
Tran- und Siegellinge.
Regulatoren. — Neue Weider
nur 2,75 Mr.

Besonders große Auswahl in Arbeits-
hosen von 1,80 Mr. an.

Achtungsvoll

Titsch & Jordan, Tonneid 6.

Schiff „Wüblea“
ist im Bunter Hafen mit einer
Ladung prima

Speise-Kartoffeln

in verschiedenen Sorten angeliefert.
Empfehlen die selben zu billigen Tage-
preisen. Beladenungen erden umgehend

**Schiffer F. Klöver
und Wiemers.**

Zu verkaufen

jaft neuer Frack-Anzug, Smoking
und Galanterie, sonstige Herrenfachen,
Kabler-Anzug, Petroleumsofen, Leders-
sessel, Koffer und Reisedecke
Bant, Verl. Börjenstr. 19 part.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines kräftigen
Knaben wurden hochfreut
Bant, 4. Oktober 1899.
Willy Koch und Frau.

Der Gesamtansatz der heutigen
Nummer unseres Blattes liegt die Em-
pfehlungsablage betr. „Solo“ Margar-
ine bei.

29 S. Janover, Markstraße 29

zeigt den Empfang einer großen Sendung

Bettfedern und Daunen

in durchaus staubfreier, füllkräftiger Waare an.

Bettfedern per Pfund von 45 Pf. an.

Inleits in herzlichen Mustern und federlichter Waare.

Näharbeit gratis.

Die Füllung der Betten geschieht nur in Gegenwart
der werten Kundenschaft.

29 S. Janover, Markstraße 29.



S. Schimilowit^h, Neue Straße 8.

Bekannt als reelle und vortheilhafteste Bezugsquelle am Platze
für Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren, Püz, Gardinen, Teppiche,
Leinen und Baumwollwaaren.

Kurzwaaren.

Maschinenobergarn, schwarz u. farbig,
200 Yards 5 Pf.
Maschinenobergarn 1000 Yds. 23 Pf.
Häkelgarn 20 Gr. Knäule 6 Pf.
Leinenband in allen Breiten, 4 Stk.
15 Pf.
Fingerhüte 3 Stück 1 Pf.
Schuhknöpfe Duhend 1 Pf.
Haarnadeln 2 Packete 1 Pf.
Plüschnörte, beste Sorte, 7 Pf.
Mohairborte, beste Sorte 9 Pf.
Taillenverschlüsse 7 Pf.
Krageneinlagen 3, 4 und 7 Pf.

Besitzartikel.

Hammel Mtr. 75, 100 u. 150 Pf.
Seidenplüsch, Seidenamtet,
Merveilleux, reine Seide, Mtr. 1,80.
Seidene Gimpes in großem Farben-
sortiment zu ganz billigen Preisen.

Strickwolle.

Bekannte, allgemein beliebte Sorten.
Nr. 16 extra, Naturfarben, Pfund
2,10 Mk., Lage 40 Pf.
Nr. 16 extra, echt schwarz und viele
andere Farben, Pfnd. 2,10 Mk.,
Lage 35 Pf.
Nr. 2, Eidergarn, Pfund 2,50 Mk.,
Lage 50 Pf.
Nr. 1a, Eidergarn, nur echt schwarz,
Pfund 2,80 Mk., Lage 50 Pf.
Nr. 5, Herkulesgarn, nur echt schwarz,
Pfund 2,60 Mk., Lage 48 Pf.
Zephirwolle in allen Farben, Lage
7 Pf.

Bochbaumwolle, Stach, Lage 8 Pf.



Wäsche

für Herren, Damen und Kinder.
Damenhemden mit Spalten per Stück
53 Pf.
Damenhemden 68, 90, 128 Pf. und
höher.
Damenhemden mit handgestickter
Passe, Stück 125 Pf.
Damen-Nachttäcken, bunt, 68 Pf.
Herren-Oberhemden,
Chemisets, Manchetten und Krägen
in kolossal Anzahl zu kon-
kurrenzlos billigen Preisen.

Herren-Slippe

in allen erdenkliehen Formen und
Qualitäten von 3 Pf. an.

Normalwäsche, gestrickte Westen, Flanellhemden usw.

Normalhemden 56, 78, 90 Pf., 1,25, 1,50, 1,85 bis 5 Mk. Normalhosen v. 95 Pf. an. Reinwoll. Damencamisols v. 68 Pf. an.

Handschuhe und Strümpfe.

Winter-Handschuhe für Kinder Paar
von 8 Pf. an.
Winter-Handschuhe für Damen Paar
von 28 Pf. an.
Glacehandschuhe für Damen mit ele-
ganten Druckknöpfen Paar 75 Pf.
Rein. Kinderstrümpfe Paar 22 Pf.
Echt schwarze woll. Damenstrümpfe, gute
halbsare Sorten, 58, 65, 95 Pf.

Korsetts.

Vorzüglich schneidende Korsetts in allen
Sorten vorrätig. Stück 75,
95 Pf., 1,35, 1,75 Mk. u. höher.

Vorgezeichnete u. fertiggestickte Leinen Sachen u. Tapiserie.

Handtücher von 38 Pf. an.
Besenvorhänge von 1,40 Mk. an.
Klammerhüften von 38 Pf. an.
Tischläufer, Servirdecken, Wandshoner
usw. usw. Reichhaltige Aus-
wahl, billigste Preise.

Stramin-Stickereien.

Angefangen Schuhe von 38 Pf. an.
Ferner Kissen, Hosenträger, Turner-
und Radfahrer-Hürtel.

Tischdecken, Gardinen, Teppiche.

Buggardinen Meter 5 Pf.
Bessere Sorten in Gardinen, weiß und
creme, mit Band-Einfassung in
reichhaltiger Auswahl, 1 Meter
25, 28, 38 Pf. bis 1,50 Mk.
Tischdecken in Manila, Gobelin, Rips
und Plüsch, 1,40, 1,85, 2,35 bis
18 Mark.

Teppiche in nur haltbaren Qualitäten
und vollständigen Größen.
Arminister-Teppiche 5,50, 6,80, 7,80 zt.
Läuferstücke Meter 14, 20, 38 Pf.
und höher.

Reinwollene Flanelle, Schlaſdecken, Bettdecken, Kleider-Belours, Schürzenzeuge, Hemdenblousen,
Regenschirme z. z. Reelle, gute Waare zu thatfächlich billigen Preisen.

Infolge von Borkommisien, welche in letzter Zeit anderweitig passiren, sehe ich mich veranlaßt zu bemerken, daß in
meinem Geschäft jeder Gegenstand, mag er noch mit so geringem Nutzen berechnet sein, ohne Weiteres verabfolgt wird.

Keine friechende Liebenswürdigkeit, sondern strenge Reellität ist meine Geschäftsdevise.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktäglichen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis per Monat incl. Bezugsposten 70 Pf. bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleistungskarte Nr. 5548), vierteljährlich 210 Pf., für 2 Monate 140 Pf., monatlich 70 Pf. egl. Bezahlgehd.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Amtshaus Nr. 158.

Aufserate werden die fünfseitige Corpssatzteile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Nachat. Schwerterer Satz nach höherem Tarif. — Interate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Interate werden früher erbeten.

Nr. 235.

Bant, Sonnabend den 7. Oktober 1899.

13. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der „Club der Harmlosen“ vor Gericht.

Bei den Harmlosen lagte die Sache am Mittwoch früh moralisch ein. Nur zwar war einer der Harmlosen der moralisch Entrüstete. Herr v. Käpfer hält eine Ansprache an die versammelten Zeugen. Er hält sich nämlich Zeitungen im Untersuchungsgericht und da hatte er in den Probeschreiten einen paar Zeittäler gefunden, die ihn veranlassten, den Journalisten seine ernsthafte Missbilligung auszuspielen. Der Hauptpunkt seiner Anklage war, daß in dem Bericht gefasst habe, er hätte den Unterhalt für die Familie Vogt bezahlt, während er in Wirklichkeit nur der einen der beiden Schwestern Vogt, der Dame seines Herzens, monatlich 500 bis 600 M. gegeben habe. Man begreift die Enttäuschung dieser Harmlosen, wenn die bösen Jungen ihm unterstellen, nicht nur für seine Geliebte den Unterhalt bezahlt zu haben, sondern den Manager der beiden Damen gewesen zu sein. Jeder in der höheren Moral Beschlagene begreift, daß durch solche irrtümlichen Berichte die tadellosen, nüngigen und hochmoralischen Beziehungen des Herrn v. Käpfer in bodenlos Unmoralische verfehlt werden. Es wird nach dieser Richtigstellung Herrn v. Käpfer sicher gelingen, sich bei dem Minister des Innern zu rehabilitieren, was er — nota bene nach der Freiprechung — zu thun beabsichtigt. Und der begeisterte junge Mann, als welcher Dr. Sello seinen Klienten bezeichnete, wird noch eine Reihe der preußischen Beamtheit, er wird Landrat oder noch mehr werden und wird helfen, die immer mehr zu Tage tretende Verlotterung der Jugend — natürlich der Arbeiterjugend — durch energische Maßregeln zu unterdrücken.

Wie es in den Kreisen der satzungsfähigen goldenen Jugend zugeht, darüber hatte am Mittwoch der Leutnant der Reserve Graf Reventlow einige Auskünfte zu erhalten. Nach seinen Einräumen sind an den zwölf Abenden der Harmlosen alle bei den Schulen und öffentlichen Spielstätten beobachtet worden.

Dann kam Herr v. Manteuffel, der Kriminalkommissär, an die Reihe, der wohl das Material für die Anklage zusammengetragen, aber das Pech gehabt hat, daß die minder Harmlosen, der wegen Diebstahl und Blaufärberei vorbestrafte Herr Wolff und der stark kompromittierte Dr. Kornblum ins Ausland entflohen kourierten. Sie sind dort von den soeben reorganisierten Kriminalbeamten nicht zu ermitteln, so daß nur die jungen Aktivisten im Rege hängen geblieben sind.

Ein Kampf ums Recht.

Roman von Karl Emil Franzos.

(114. Fortsetzung.) (Raddout verboten.)
Tara verharmelte sein Häuslein Betreuer und legte ihnen den Vorschlag vor. Die Meinungen waren verschieden.

„Herr“, sagte der alte Jemiljan warnend, „das wird keine lange Freundschaft sein. Kennt Du die Huguenot? Ehrlich und tapfer sind sie, das ist wahr, und daß sie daneben auch leidet Gottes, sehr lieberlich sind, brauchte und weiter nicht zu befürchten, aber sie sind ja auch jähzornig und streitlustig, wie des Teufels Großmutter!“

„Da wir es wissen, so werden wir uns eben danach bemecken“, meinte Rasko. „Gehst die Freundschaft wirklich einmal jährlings in die Brüche, so steht es uns noch immer frei, den Kampf aus eigener Kraft fortzuführen. Wie die Dinge jetzt liegen, halte ich es für das Beste, den Antrag anzunehmen.“

Auch Tara neigte dieser Ansicht zu, und so wurde am nächsten Tage die Bundesfreundschaft zwischen ihm und Hilarien feierlich besiegt nach jenen uraltten Braüchen, wie ihn die Huguenoten von ihren turmischen Hugenotten erredt und wie sie noch heute in den mongolischen Hochgebirgen üblich. Sie füllten zwei Becher mit Stutenmilch. Jeder ließ einen Tropfen seines Blutes in den Becher fallen, dann tauschten sie die Gefäße und tranken den Blut zur Sonne gewendet, und indem sie die flache Linie aufs Haupt legten, jeder von des Andern Blute.

Herr v. Manteuffel begann nach guter polizeilicher Tradition mit dem Wunsche, daß man nicht nach der Art fragen möge, in der er seine Recherchen vorgenommen habe, — er müsse sonst vorläufig sein Zeugnis vermeiden. Er erzählte mancherlei, was er über Wolff, Kornblum usw. weiß, und er schilderte dann, wie in rücksichtsvoller Weise er die Angeklagten verhaftet und dabei — das Rätselstreichende mit dem Rückgrat verbindend — aus den Verhafteten wohlaufweise bestehendes Material herauszuholen versucht habe.

Der Kriminalkommissär erwies bei seinem Mitteilungen wider Willen den Angeklagten den guten Dienst, sich in allerlei Widersprüchen zu verwirren, was vor den Harmlosen, die den Herrn von der Polizei in ein wohlgelautes Kreuzfeuer nahmen, weidlich ausgenutzt wurde. Das es somit Herr v. Manteuffel vorläufig nicht verstanden, sich bei seinem Auftreten einen Aufhängerfolg zu suchen, so hat er dafür die Zeitschicht um ein geflügeltes Wort bereichert. Er hat bei der Verhaftung des Herrn v. Kröder „innerlich gefroren“, was noch nicht vielen Kriminalbeamten passirt sein dürfte, und was um so unerkenntlicherwerth ist, als Herr v. Kröder innerlich und äußerlich so ganz unterschieden war.

Wahrheit geräubert wird wird jedes edle Herz, wenn es hört, mit welcher partei Rücksicht Herr v. Manteuffel die harmlosen Aktivisten verhaftet hat. Ein Kriminalkommissär, der innerlich friert und die Verhaftung kaum auszuweichen wagt, um seine Alienten nicht zu erüretern, — ein Kriminalbeamter, der mit dem Verhafteten Abends ins Weinrestaurant hüpft geht, ihn dann im Bogen nach Haufe begleitet und ihn ruhig die Rad in seiner Wohnung zu bringen läßt, um ihn dann am anderen Morgen nach Borsig abholzen, — ein so partes und liebesvolles Verhalten stellt die Berliner Kriminalpolizei ins beste Licht. Und jeder Lector wird den doppelten Schmerz zu würdigen verstehen, von dem die Kriminalbeamten zerfließen werden, wenn die rauhe Wirklichkeit sie reißt, am frühesten Morgen in das Schlafzimmer sozialdemokratischer Redakteure zu dringen, um sie aus dem Bett heraus zu verhaften.

Die angeklagten Harmlosen, oder die Herren Angeklagten, wie Richterpräsident und Oberstaatsanwalt sie nennen, werden überhaupt von einem merkwürdigen Glück förmlich versetzt. Sie werden auch im Prozeßverfahren mit der größten Rücksicht behandelt. Währnd sonst in Haft befindliche Angeklagte, mit dem Gefangenewinkel hinter sich, Spiegheln zu würdigen verfehlten, werden diese Angeklagten durch die internen Räume abgeführt. Man hat der Vertheidigung gestattet, während des Prozesses für die Befreiung der jungen Lebemann aus dem Restaurant zu sorgen, und

die jungen Herren geniessen eine Freiheit der Rede, wie man sie wohl auf der Anklagebank nur selten gesehen hat.

Wir gönnen den „Herren Angeklagten“ alle Vergünstigungen, ja wir freuen uns sogar darüber; denn ja da ja alle Deutschen vor dem Gesetz gleich sind, so wird in Zukunft sicher auch minder hochbedeckten Sterblichen eine gleiche noble Behandlung zu Theil werden.

Die Ausführungen des Prozesses sind für die Angeklagten dauernd günstig. So, wie es bis jetzt aussieht, darf man wohl ihre Freiprechung erwarten. Und die eingeladenen Harmlosen werden mit Schnaufs des Moments barzen, wo sie ein rüdiges Befreiungs-Zeu veranstalten können. Welche Summen im „Club der Harmlosen“ verdeckt worden sind, wird nie ganz feststellen sein. Nach einer Berechnung der von den Zeugen bisher genannten Summen läßt sich aber ungefähr annehmen, daß siebenhundert Millionen Mark durch den Club in Umlauf gebracht worden sind. So gewann ein Geschäftsmann von Boes in einer Nacht 13000 M., ein Regierungsoffizier v. Schwendi etwa 3000 M., ein Lieutenant v. Pröttitz 4000 M., der Angeklagte v. Kröder einmal innerhalb weniger Stunden 24000 M. und v. Käpfer und v. Schadtmeier je 10000 M., während der vorgenannte Herr v. Pröttitz bei einer anderen Gelegenheit 13000 M. auf einen Schlag verlor; Herr v. Bonin verlor in einer Nacht 11000 M., Graf v. Ronzenwald 10000 M., Herr v. Putzlar 12000 M., Graf v. Stosch an einem Abend 25000 M., Graf v. Reimann innerhalb einer Stunde 7000 M. und Graf v. Dohna in wenigen Augenblicken etwa 8000 M. Von besonders großen Verlusten sind noch die eines Leutnants Jäger mit 17000 M. an einem Abend und die eines Leutnants a. D. Etet zu nennen, der an einem Abend 30000 M. und sein Kumpfner a. v. Käpfer und v. Schadtmeier verlor. Auch der politische Student v. Bobgnost verlor an einem Abend etwa 24000 M. an diese beiden Angeklagten, ferner der Graf v. Galy 11000 M. und Graf v. Gießendorf sogar 120000 M. Das muß schließlich Rücksichten erwecken, und man war gerade dabei, die drei Angeklagten zu warnen, als das „Berl. Tageblatt“ mit der Veröffentlichung seiner Artikelserie begann. In demselben Augenblick brachte das ganze Unternehmen zusammen. Herr Wolff rückte sogleich aus. Dergleichen wurde der Altbürger, ein Italiener Montoldi, der offenbar mit Wolff unter einer Decke steckte, von dem Dickestorium mit 750 M. Reisegeld in der Tasche nach Italien auf den Schub gebracht, und dieses selbst verbannte schlemmte alle Papiere, Dokumente, Urkunden, um

so daß die Kriminalpolizei bei ihrem Erscheinen das Nachsehen hätte.

Soziales.

Auf dem 20. deutschen Protestantentag trat Pfarrer Fischer-Berlin für eine Neugestaltung der christlichen Lehre ein, in der mit voller Wahrhaftigkeit allen Forderungen echter Wissenschaft Rechnung getragen wird. Professor Kiel sprach über die Stellung der Naturwissenschaften vor Religion und war der Meinung, daß die Wissenschaft keineswegs das Dasein eines Gottes ausschließe. Landgerichtsrat Rulmann-Braunschweig, früher ein grimmiger Sozialdemokrat, jetzt ein nicht unbekannter Sozialpolitiker, erklärte die Stellung des Sozialismus zur Religion. Er führt aus: Die Entwicklung der Sozialdemokratie sei in England und der Schweiz ganz anders gewesen als in Deutschland. Die beiden in England lebenden sozialistischen Arbeiterparteien seien nicht als religiösenfeindlich zu bezeichnen, sondern mit ihrer „Arbeiterkirche“ auf religiösem Boden. Ähnlich sieht es in der Schweiz. Dort hätten sich sogar Pfarrer der Sozialdemokratie angezogen, was in Deutschland heute noch unmöglich erscheint. Daraus ergibt sich aber eine Feindseligkeit der Kirche gegen die Sozialdemokratie. Zur neuesten Zeit habe das Konfistorium in Kiel die Wahl eines Sozialdemokraten in den Kirchenvorstand bestätigt. Das sei ein erster Schritt zur richtigeren Vertheilung der Stellung der Sozialdemokratie zur Religion. Die Sozialdemokratie als Partei kreise keineswegs gegen die Religion an, obgleich in dem ersten Jahrzehnt ihres Bestehens ihr Führer und Parteikräfte wilden Hass gegen die Religion geäußert hatten, die man damals als eine Masse der Bösen bezeichnete habe. Neuerdings habe die Partei als solche hinfällig der Religion volle Neutralität als Leitpunkt hingelegt, indem sie die Religion für Privatsache erklärt. Die größere Menge der sozialdemokratischen Arbeiter sei jetzt religiös gleichgültig, wenige, besonders fröhliche Katholiken, seien antireligiös, sehr wenige positiv religiös. Es trete jedoch bereits eine Periode auf, in der die Sozialdemokratie den fiktiven Gehalt des Christentums für sich in Anspruch nehmee und die Behauptung vertrete, daß Jesus, wenn er heute zur Welt käme, voll auf dem Boden der Sozialdemokratie stehen würde. Die Gründe für diese Stellung der Partei zur Religion lägen nicht in ihren sozialen und politischen Anschauungen, sondern in ihrem Charakter als Weltanschauung. Die Partei sei durchdrungen vom Materialismus, und dieser sei in Folge der Zeitsstromung, die seine Gutsleistung beherrschte, verbunden mit dem Materialismus. Die

Eine Woche verging still und ruhig. Taras war oft bei Hilarien, und dieser besuchte ihn in dem kleinen Lager im Demidronia-Walde. Ihre Freunde hingenommen kamen selten zusammen. Von der Ebene her kam keine Nachricht, auch keine Bitte um Hilfe. Die Bauern hielten die Schaar für gesprengt, den „Räuber“ für tot oder verschollen.

Nur eine arme Mutter aus dem Dorfchen

Banika in der nordöstlichen Bulowina — nur sie

wollte nicht daran glauben, daß der Mann tot sei, auf den sie allein noch die Hoffnung griecht,

dafür er ihr einziges Kind aus Todesfahrt werde

errettet können. Die Nachbarn verbündeten sie;

sie aber machte sich nach den Bergen auf, ihn

zu suchen, und fand ihn endlich nach fünf Tagen

müheloser Fortsuchen und Wandern. Was sie

erzählte, klang so herzschüttend, daß Hilarien

und Taras sofort darüber eingewarnt, dieer

ungläublichen müssen geholt werden, obwohl

die Gefahr, die mit diesem Unternehmen ver-

bunden war, selbst dem Verwegensten schier allzu

groß erschien musste.

Es handelte sich um ein junges ruthenisches

Mädchen von seltener Schönheit, Tatiana Bödenko,

welches im Kerker des Gernonitzer Kreisgerichts

der Entscheidung des Monarchen über das Todes-

urteil entgegen stand, welches das Gericht dem

Buchstaben des Gesetzes und seiner Pflicht gemäß

über sie gesprochen. Das blonde, sanfte Mädchen

mit den lächelnden Augen hielten in der That

einen Menschenleben vernichtet. Gleichermaßen

hier einer jener tragischen Fälle vor, in denen die

Gerechtigkeit aufs Haupt legten, jeder von des

Andern Blute.

nichts bis zur Geschöpfung, und dennoch vergeblich, bekämpfen müssen.

Die Tatiana, zur Zeit ihrer That achtzehn Jahre alt, war die älteste Tochter eines Waldegers bei Banika und in großer Armut, unter harter Arbeit, empor gewachsen.

Da die Mutter leidet, der Vater wochendlang im Forste war,

so fiel auf sie die Führung des Hauses,

die Wartung der jüngeren Geschwister und die schwere

Sorge, mit geringen Mitteln dennoch den Hunger

zu stillen. Es war fast verwunderlich, wie

sie unter dem Druck solcher Mühen und Nöthen

noch so reizvoller Blüthe und Schönheit gedieb.

Ein Sprachwort jenes Volkes, dem sie angehörte,

sagt, daß Gott nur jene Mutter, die er gärt,

eine sehr schöne Tochter schenke, „denn in die

hohen Pappeln schlägt gleich der Blüt ein.“ Auch

die kleine Tatiana sollte erfahren, daß

ungezogene Schönheit zugleich ein Schätz-

li. Wer sie zujährl. sah, starre ihr wie gebannt

ins Antlitz, und da er nicht gerade

herrlich war, so schaute er sie mit einem

grauen Blick an, der sie zum Schauden brachte.

Und das war der Grund, warum sie

die Mutter nicht verließ, und warum sie

die Gefahr, die mit diesem Unternehmen ver-

bunden war, selbst dem Verwegensten schier allzu

groß erschien musste.

Es handelte sich um ein junges ruthenisches

Mädchen von seltener Schönheit, Tatiana Bödenko,

welches im Kerker des Gernonitzer Kreisgerichts

der Entscheidung des Monarchen über das Todes-

urteil entgegen stand, welches das Gericht dem

Buchstaben des Gesetzes und seiner Pflicht gemäß

über sie gesprochen. Das blonde, sanfte Mädchen

mit den lächelnden Augen hielten in der That

einen Menschenleben vernichtet. Gleichermaßen

hier einer jener tragischen Fälle vor, in denen die

Gerechtigkeit aufs Haupt legten, jeder von des

Andern Blute.

wohl an der Tatiana jenes Sprachwort nun und nimmer erfüllt, wenn nicht der Zufall einmal den Herrn des Dorfes, Herrn Eugen v. Kotinski, in die armelige Hütte geführt hätte.

Es war dies kein Wählung gewöhnlichen Schlags, sondern ein ernster, das dahin leidlich ehrwürdiger Mann, den jedoch zu seinem und des Wählerns Verberden schon bei der ersten Begegnung eine fast wahnwitzige Leidenschaft überwann. Er kam fast lächelnd wieder und überflügelte sie mit den glänzendsten Versprechungen, dann wieder mit den schrecklichsten Drohungen. Sie sah beiden ihre Bitten und Thränen, dann die Arme des Wählers um die Hand seiner Tochter an. Es war dies ein unerhörter Einfluß für einen Mann seines Standes; aber eben alle Nachbargenossen des Dorfes die merkwürdige Neuigkeit gebührend gewürdig, folgte ihr eine noch verblüffendere Runde: die Tatiana wußte die Werbung des Edelherren zurück. Und dabei blieb sie auch trotz aller Bitten der Mutter, trotz aller Mißhandlungen des Vaters; es graute ihr vor dem Herrn, und sie bleibte ihrem Verlobten treu. Nun erst griff Herr v. Kotinski zu einem Mittel, welches viele seiner Standesgenossen wahrscheinlich sofort angewendet hätten: er bewirkte es, daß jener Bursche wider Recht und Gesetz rekrutiert und außer Landes geschickt werde. Als sich dieser



Lösung des Warum und des — wissenschaftlich überwundenen — Materialismus von der Sozialdemokratie sei Aufgabe einer verständigen Sozialpolitik. Die der Naturwissenschaft entnommenen Gründe für die Stellung der Sozialdemokratie zu Religion werden dadurch verfehlt, daß Widersprüche zwischen Naturwissenschaft und Religion — Wissen und Glauben — von der Partei als Aberglaube beurteilt werden, sondern als Fehlschlag, der Abhängigkeiten ausprungen, die unteren Schichten in Abhängigkeit zu erachten, dadurch, daß man die bestehenden Verhältnisse als gesetzliche Ordnung erachtet und den Ausgleich vorhandener Ungerechtigkeiten aufs Jenseits verzieht. Dadurch erweinen den Arbeiterschaften Kirche und Religion als Zutaten in der Hand der herrschenden Klasse. Dadurch werde der Hass dertiefen gegen die Kirche am stärksten gelegt. Redner fordert, da die Sozialdemokratie in ihrem Kern eine gefundene Arbeiterschaftsbewegung sei, daß man Siecas, Kirche und Religion nicht mehr in den Dienst der herrschenden Klasse stelle! Zu positivem Einstehen dieser Seite eine Handhabde der Widersprüche, in den die Sozialdemokratie mit sich selbst durch den Materialismus geriet, der durchaus nicht zu vereinen sei mit dem treibenden Kraft der Partei, ihrem Charakter als Weltanschauung und ihrer Begrüßungsfähigkeit. Vielen Widersprüchen antwortet jetzt auch Rautenkampf, der das wissenschaftliche und künstlerische Gebiet der materialistischen Geschichtsauffassung annimmt. Dieser Widerspruch müsse den Waffen zum Beweisstück gebracht werden. In heutiger Gedanke es keinen schimmernden Heind der Religion als die Dogmatik. Man biete dem Volk nicht die verfehlten Formeln der Orthodoxie, sondern eine gesunde Religion, die unter Festhaltung des ewigen Kernes fübig ist, den Fortschritt des Menschenlebens in sich aufzunehmen, und man werde sehen, daß die tiefe Religiosität, die man stets den deutschen Volke nachgeahmt hat, sein leeres Wort ist. — Die Ausführungen des Vortragenden weisen zwar eine ganze Reihe irriger Anschauungen auf, zeigen aber von einer beschwingten Aklärung seiner Ansichten über die Sozialdemokratie. — Darauf sprach Pastor Dr. Voedtsen über „Die Stellung der modernen ethischen Bewegung zur Religion“. In der Diskussion trat ein Redner für die Unfeindlichkeit der Seele ein. Der Schweizer Pastor Steiger bemerkte, in der Schweiz gebe es in der That sozialdemokratische Pfarrer, wie der zweite Redner ausführte habe, und seit manchen Jahren berichtet unter den Sozialdemokraten dort eine andere Stimmung der Kirche gegenüber als früher; sie behielten sich lediglich an den kirchlichen Werken, und manche befürchten auch leichtlich die Kirche. Die sozialdemokratische Bewegung verbriebe, recht genau kudint und begriffen werden, daß verlangt Idioten der in ihr zu Tage tretende habe Idealismus. Goethes Wort: „Ein Romdiant kommt einen Pfarrer lebten“ möchte er in Bezug auf den Idealismus paraphrasieren: „Ein Sozialdemokrat kommt einen Pfarrer lebten.“ (Heiterkeit.) Als Vorort wurde für ferne drei Jahre Hamburg bestimmt.

Worteingräften.

Wegen fortgesetzten Vergehens gegen § 153 der Gewerbe-Ordnung wurde der Genossen Zielonki, verantwortlicher Redakteur der „Volksstimme“ in Frankfurt a. M., zu einem Monat Gefängnis verurtheilt. Er trat in drei Notigen Blättern von Arbeitsschlägern beim Hanauer Mauerwerk berichtet und gefragt, die Streitenden würden den Arbeitsschlägern schon die gehabende Antwort geben.

Wegen Vergehens gegen den gleichen Paragraphen wurde ferner der Maurer Friedrich Böhl in Frankfurt a. M. zu acht Tagen Gefängnis verurtheilt, weil er Arbeitsschläger vor dem Amtsgericht erschienen haben soll.

Zu sechs Wochen Haft wurde der Redakteur des "Bachumer Volksblattes" verurtheilt, weil

Schurkenstreich ebenso nutzlos erwies, wie früher die ebenhafte Werbung, jagte Herr v. Röntgen den Heger aus seinen Diensten und ließ das fränkische Weid wie die Kinder mit erbarmungsloser Härte in strengster Winterzeit aus dem

Bis Tatiana das Unglück der Urtigen bewirkte, so kam auch durch sie die Rettung. Ein in der Nachbarschaft befindliches Thier nahm aus Eifertheit mit dem Schädel des schönen Mädchens ihren Vater, in die Dienste seines Herrn auf und gab ihm einen bestossen Posten, als er stolz derselben. Es war dies ein Deutscher, Namens Huber, ein Wirtsmann in reichen Jahren. Auch ihm erging es nicht anders, wie dem Sohne, man erfuhr einige innige Beugung zu dem Mädchens, wozu jedoch gläubiger als dieser, Tatiana willigte darin, den fernern Verlobten zu vergeben und durch eine Heirath mit diesem brauen, gutberühmten Manne das Schädel der Urtigen zu fordern. Eine gefährliche Krankheit ihres Vaters beschleunigte diesen Entschluß, er konnte herbeigestern. Der Trauerzug verschloß die Hochzeit und in der Zwischenzeit verdreifachte sich ein häßliches Gerücht über die Braut; sie unterhielt eine heimliche Beziehung zu dem Leibjäger ihres einz'g schändig abgemachten Frevels.

(Bestellung folgt.)

er St. Sedan als feier des organisierten Menschenmordes bezeichnet und dadurch groben Unfug verbreitete haben soll. — Wenn alle die wegen groben Unfugs durch Bestrafung des sozialdemokratischen Publikums bestraft würden, die sozialdemokratische Freiheit und Verantstaltungen beschimpften, da müßten von bald neu Gefängnisse bauen.

Gesetzliche.

Der prügelnde Polizeikommissär. Das unsere deutschen Gerichte Rechtesicherungen manchmal auch recht mäßig beurteilen, wenn es sich bei der Thäterschaft nicht um streitende Arbeiter handelt, das geht aus einer Verhandlung vor der Staatsammer des Landgerichts Breslau hervor, in der sich der Polizeikommissär Hafens aus Diesen wegen Misshandlung und Beleidigung zu verantworten hatte. Hafens hatte erfahren, daß ein Blöger von Dusey, der Bergmeister von Mautour, in einer Weinhöftl erzählt habe, er (der Polizeikommissär) sei ihm böß, weil ihm von Mautour ein Darlehen, um das er ihn erneut habe, abgeschlagen worden sei. Sofort schickte Hafens auf das Bürgemeisteramt und ließ den Mautour unter dem Vorwand einer amtlichen Einvernahme auf 4 Uhr Nachmittag dorthin vorladen. Als der letzter dort einzog und die Frage nach der obigen Auseinandersetzung über die Darlehenvereinbarung der Weihzeit geklärt mit „Ja“ beantwortet, sag Hafens unter seinem Ried eine Unwürdigtheit herum und bieß mit derselben demnach auf Mautour ein, daß dieselben Blut vom Gesichte rann. Dann beschimpfte er den Fleischhacker in der größlichen Weise und füllte ihre Robelen erst ein, nachdem er vom Bürgemeister, der der ganzen Sache beigewohnt hatte, zur Beleidigung gebracht worden war. Hierauf wandte er sich nominal an Mautour mit den Worten: „Die kannft redt sein, doch ich meinen Schab nicht bei mir habt, daß hättet Dir sonst den Hand durchbohrt.“ Bald nach dem Vorfall reichte der Herr Kommissär zu allem andern noch eine Anzeige gegen W. der Staatsanwaltshof ein, daß überaupt, also ob er sich in seinem Rechte befnde. Später aber als ihm die Tagworte seiner brutalen Landgemeinde zum Bewußtsein kamen, begab er sich in die physikalische Klinik nach Erfurtburg, und die ganze Affäre auf eine im Zustand französischer Erregung ausgelöste That hinzu-pulierten, bei der die tiefe Willensbestimmung ausgeschlossen war. Die gerichtlichen Sachverständigen durchbrachten diese Plänkungsschuldhaftigkeit Hafens im Angedenken der Theorie keine Rede sein könne. Der Staatsanwalt wurde entzägt gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten nebst 50 M. Geldstrafe wegen Beleidigung; das Urteil des Kreisrichters lautete jedoch nur auf eine Gefammlungskündigung.

gefährlichkeit von drei Woden.
Der wegen Stillschlafverbrechen und
Weinleseertheit vom Schwurgericht in München
zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilte 65jährige
Pfarrer Woelauer in Boden (Niederbayern)
hatte, teilweise unter dem Scheine der Kur-
pflicht, an vielen Kindern, am zahlreichen
gefunden und kranken Wädchen und Frauen
sehr an tödtlichen, während der Berichts-
zeit, pflegeloser Handlungen, ferner an den
Mäthen des Jungentenbundes die unzählige
Dinge begangen. Kommunionunterricht und
Kirche missbraucht er zu den übelsten Deed.
Er verfolgte bisjungen, welche ihn in der Kri-
fämpfung lästiger Zeugen nicht unterschätzten.
Sein Unmessen trieb er je seit vielen Jahren
Viele Zeugen sagten, wie aus dem Bericht
„Müns., R. Rahe.“ erschlichlich ist, unter der
Druck der Anklahung aus, sie sollten d.

Bor dem Münchner Schwurgericht war am Montag gegen die 44 Jahre alte Metzgermeisterin Katharina Sauter wegen Mordversuch und eines fortgeschrittenen Verbrechens Auftoderung zum Tod verhandelt. Die Sauter hat seit Jahren nacheinander mit vier jungen Leuten Dodesverhältnisse unterhalten, in denen viel Gold eingespielt. Ihr erster älterer Ehemann soll deshalb wiederholt aufgetreten mit ihr gehabt, aber sie immer wieder mit ihr ausgeblieben. Zuletzt hatte sie ein hältlich mit dem Schauspieler Georg Seiwert vom Volkstheater. Für die Zusammenfassung mit ihm hatte sie ein Zimmer bei der Polizeikommisarstochter Sauer. (Die Witwe Sauer wurde deshalb wegen Anspurts zu neun Monaten Gefängnis verurteilt und wurde vor Kurzem in ihrer Wohnung tot in Bette gefunden.) Gestriges Gutachten lautete Schlagfuss. Tochter der Witwe Sauer, eine Berlauerin, war nach der Verhaftung der Metzgerin Sauter ins Befest gegangen, Frau Sauer verdeckte nach der Anklage mit der Wahltag- und Kartenabschlägerin Günthauer und verlor von dieser gegen einige hundert Mark entzündend langsam wirtende Mittel, um dann später auch ihre Kinder und andere

sionen zu töten. Die Sauter neue zogt ein Verzeichniß von neun Personen auf. Es sind dies ihr Mann, ihre drei Kinder, das Dienstmädchen, ein Wädchen, die sie glaubte, daß sie mit Seufert in Beziehungen sehe, die Schwester derselben, ein Wegekrüppchen und eine Witwe, die füher bei ihr in Wichte gewohnt hat. Hinter die Namen ihres Mannes und ihrer Kinder legte sie die Bemerkung: „Du gehst am Dienstag ins Himmelreich“, oder „Geht ins ewige Reich“. Die Kartenspielerin Therese Gänsbauer sträubte sich nach der Anklage entgangen, aus den Anklamten einzugehen, erklärte sich aber dazu bereit, und gab der Sauter ein Pulser, das sie ihrem Mann in die Soden steuen sollte. Nach der Angabe soll die Sauter die Anweisung defolgt haben. Das Pulser war pulverförmig und läßlich Erschlagsmord. Als Sauter auch für die übrigen acht Personen Gültmittel verlangte, machte die Gänsbauer bei der Polizei Anzeige und die Sauter wurde verhaftet, nachdem Polizeibeamte ein Gespräch der Sauter mit der Gänsbauer in deren Wohnung belauscht und die Sauter die Gänsbauer das Vergleichniß geschrieben hatte. Es waren 13 Zeugen und zwei Sachverständige erschienen. Nach einer Mitteilung wurde die Angeklagte freigelassen.

haben: „Ist möglich, wenn wir nicht auf
Suche gingen, würden wir wohl ein paar Dutzend
zusammenbringen. Auch die beiden Konsulate
von Ecuador und Uruguay sind jetzt wieder
besetzt. Mein Geschäftsmann hat zwar auf die
fünfzigsten Würden verzichtet, aber es haben sich
andere Liebhaber dafür gefunden. Ist das nicht
ein Skandal? Da soll man noch Reisepässe haben
vor Titeln und Würden.“

Eine Reihe von Todesopfern hat die elektrische Straßenbahn in Hannover bereits gejordert. Innerhalb vier Wochen hat sie acht Menschenleben vernichtet. Am Sonntag wurde in dem Vorort Herrenhausen die zehnjährige Tochter der Familie Guttmann überfahren und getötet. Die Erregung in der Bevölkerung ist nur zu natürliche, denn eine beträchtliche Zahl von Unfällen, verursacht durch den elektrischen Betrieb, ist gerade standzu. Am Sonnabend gab der Polizeipräsident eine Erklärung über den Betrieb, doch willst der Bericht wenig beruhigend.

Ein Menschenleben für einen Hasen. Aus Beelitz (Ostpreußen) wird mitgetheilt, daß am Mittwoch Abend der Postkaufmännische Mannach im Walde bei Beining einen Wann jah, der eben ein Stück Wald erlegt hatte. Der Wilderer ergriff die Flucht, als er von dem Jäger angeschnitten wurde, worauf dieselbe ihm niederschlug. Schwer verletzt fand man den Menschen am folgenden Tage im Walde auf.

Krone, welche die Natur auf das Haupt der Frauen gelegt hat als die Bladem, das aller Juwelen erfreut. Die Schönheit der Haare besteht darin, daß sie glänzend, weiß, glatt, dann reichlich und lang sind. Nun erreicht die Glanz, die Begleitfamkeit und Glätte der Haare nicht durch Waschen, sondern einzig und allein durch sorgsame Pflege. Von früherer Jugend an schon muß mit der Pflege der Haare geübt werden. Die kleinen Mädchen sollten aber so lange als möglich die Haare rein, jedenfalls, in lose Zöpfe geflochten, hängend tragen. In dem Momente, wo man die Haare zum ersten Male aufzulegdet hat, beginnt ihre Wirkung. Deshalb sollen die Früheren nicht zu fest gedreht sein, nicht mit Stahlbüscheln, sondern mit Schublappentäbeln gehalten werden; wird das Haar gescheitelt getragen, so verleiht die Abteilung von Zeit zu Zeit, um so mehr, die Steller Pold fühl werden.

Merriam-Webster

Die Geschäftspraxis des Apotheker und die Krankenlast. Von Dr. med. Kaudmann in Berlin. — S. 8. Schriftenreihe, Preis 50 Pf. In den Krankenlasten bestimmte Apotheken haben die entsprechenden Brochures einen neuen Schriftwege gefunden, in der Kultivierung der unter ihnen mit keinem beherrschenden Berufswertungsschein der Stundenten im Berichte auf den Kopf gestellt. Dem Zwecke angelegte Praxis als Konkurrenz für patetische Krankenlasten mit reicher Erziehung ausgerichteten Verleger in es ermöglicht wurden, einen sehr leichten und geschäftsmäßigen Aufschluß über das bisherige Erfolgsmaß zwischen Apotheken und Krankenlasten zu gewähren. Und erstmals der Bericht vorausgesetzt, so ist möglich diese Nachschlagschrift mit den Ergebnissen auf dem Arzneimittel- und den geistlichen Geschäftszonen des Apothekers bis jetzt hohen erzielten müssen. Wiederum als jede andere Darstellung läßt dieser Einzelheit den Krankenlasten vor Augen, wie weit sie bis jetzt noch davon entfernt gewesen sind, eine jener Art Ausbildungsbedingungen zu gewinnen, welche sie mit dem Recht auf Apothekerlaubnis haben, und deren sie event. auch mit Umgebung der Apotheker berührt werden könnten. Die Schrift kann als eine Zülle von Nachschlagsschriften und Anmerkungen, in diesen den beiden bisher noch so unterschiedlichen Gebieten der Krankenlast-Berufswertungspraxis, gleichwohl aber auch eine gefaltete Abrechnung, mit den Apothekern, dieser Geschäftspraxis der Krankenlasten gegenüber, über die in alle Einzelheiten aufgetretene Verhandlung wird, in Krankenlastenreihen nicht mehr bestehen kann, um dieser Beschriften zu entziehen, ebenso doch bei reinem Wert der den Kosten von den Apotheken zugeschriebenen „Berücksichtigung“ ist, welche den Bevorsichtigen darin bestätigt, daß die Krankenlastenmitglieder als Arzneimittelkonsumenten trotz einer Rente u. iher Weißbrotmiete durchschnittlich ihrer Beschaffungen müsse, als jeder sonst frustriert verhinderungsmaßliche Weißbrotmiete, und ebensoviel wie über 200 Millionen Mark, die die Kosten für sich an die Apotheken gebracht haben, mehr als die Hälfte an die Taschen der Arbeitnehmer fallen wird, wenn die Krankenlasten ihren Anteil an den Gesellschaftskosten Apotheken zu begrenzen versuchen werden. — Reformiertes Apothekenrecht verhindert die Kosten, die den Zwecken des Apothekenmonopols, insbesondere auf dem Gebiete der Apothekenpraxis, entgegenstehen. Und hier ist ja in möglicherweise Geschäftsschäden auf

— von S. Stolz —

Bereits-Kalender.
Sani-Wilhelmsbahn
„Neuer Bürgerverein Rausen“ (Skl. Rausen). Sonnabend den 7. Oktober, Abends 8 Uhr: Begegnung bei Willmers.
Fürstlicher Heppens.“ Sonnabend, 7. Oktober, Abend

Immobil.-Verkauf.

Zum öffentlich mestbietenden Verkauf
des zum Nachlass des weil. Produkten-
händlers G. H. Fischer zu Bant ge-
hörigen, an der Margarethenstraße do-
selbst belegenen, zu zwei Wohnungen
eingerichteten

Haus

nebst Inbau und Stall, steht zweiter
Termin auf

Montag den 9. Oktober,

Abendspunkt 7 Uhr,
in J. F. Harms Wirthshaus zu
Bant, den 26. Sept. 1899.

H. Gerdes,
Autonator.

Bockhorn.

Habe 150 Scheffel

weiße Kartoffel

zu verkaufen.

Auf Wunsch liefern franco
ins Haus.

A. Meinen,
Wirth und Handelsmann.

Georg Frerichs

Uhrmacher, Marktstr.

Beste und billigste Reparatur-
werkstatt für Uhren, Goldschächen
und Musikinstrumente.

ältere Säben in Lünen

In denen die Federn nach dem
Gebrauch ihre Fülle verloren
haben, so verlängern Sie nicht,
die selben einer gründlichen Reinig-
ung zu unterziehen. Nach der
Aufstellung unserer neuen

Federreinigungs-

Dampfmaschine

find mit im Stande, selbst ganz
alten Federn ihre ursprüngliche
Fülle wiederzugeben, indem
die Federn durch Dampf und
Hitze gründlich gereinigt, und
nach Entfernung sämtlicher
Staub- und Schmutzteilchen leicht
und elastisch werden wie neue
Federn.

Die Reinigung der Federn
geschieht an einem Tage, so daß
die Betten, die Morgens abge-
holzt, noch am gleichen Tage
wieder zurückgebracht werden
können.

Der Preis beträgt 30 Pf.
pro Pf. incl. Abholen und Zu-
rückbringen der Betten.

Wulf & Francksen.

Empfehl:

Nimmerland, ger. Kochwurst, das Pf. 65 Pf.,
Nimmerland, Blutwurst, das Pf. 65 und 90 Pf.,
ff. Cervelatwurst Pf. 60 Pf.,
geräuch. Speck, das Pf. 70
und 80 Pf.,
neue grüne Erbsen Pf. 14 Pf.,
neue weiße Bohnen " 15 "
braune Bohnen " 15 "

J. Brandt,
Neubremen.

Kohlensäure

empfiehlt

R. Herbers, Bierverlag,
Bant, Werftstraße 10.

Die Lederhandlung

von
B. F. Schmidt,
33 Marktstraße 33
empfiehlt Sohlen-Auschnitt
vom leichten sowohl, wie vom
stärksten Schuhleder, sowie
sämtl. Schuhmacher-Artikel
zu den billigsten Preisen.

Empfehl:

Dachpappe
Einschubpappe
Dachziegel
Steinkohlentheer
Holztheer
Carbolineum
Drainröhren
Glas. Thonröhren.

C. Schmidt, Bant.
— Telephon 75. —

Empfehl in großer Auswahl:

Korsette von 60 Pf. bis 4,50 Mt.,
Damen-Strümpfe von 50 Pf. an,
Herrn-Strümpfe in allen Preislagen
Handschuhe, Stoff u. Glace billigst,
Hosenträger, Herren-Wäsche,
Krawatten u. w.

G. Müller,

Marktstraße 33, Ecke Mühlenstr.
Lohnender

Neben verdient
bietet sich anständigen und schönen
Personen jeden Standes, welche über
größeres Bekanntschaftsreich verfügen, durch
den Betrieb der vorzüglichsten Fabrikate
(tägliche Bedarfslieferung) eines bedeutenden
Fabriksgeschäfts. Verkauf nur direkt
an Konsumenten, nicht an Händler.
Franzö.-Offerter unter J. A. 2530
an Rudolf Wölfe, Köln.

Starke dauerhafte Sohlen

in den verschiedensten Graden und
Stärken aus allerbestem Leder erhalten
man sehr billig in der

Lederhandl. v. Heur. Stegemann,
Marktstraße 29.

F. Kobel,

Bismarckstraße 61 (früher Itten), und

Decker, Kopperhörn.

Damen- u. Kinder-Garderobe
sowie sämtliche Näh- und besseren
Handarbeiten werden sauber und zu
mäßigen Preisen ausgeführt.

Neue Wilhelmsh. Straße 17,
1. Etage rechts.

Die festesten, kürzesten und
haltbarsten

Sohlen

sowie schönen Sohleder-Absatz
ergibt man zu billigen Preisen in der
Lederhandlung von C. Ocker
Neuerberg, am Markt, Knoche, 6.

Kautschuk-Stempel

Vereins-Abzeichen
und Schleifen aller Art
liefern schnellstens

G. Buddenberg,
Theilenstr. 11, b. Friedrichshof.

Zu vermieten

eine fünfarmige Wohnung mit Stallung
auf sofort oder zum 1. November, pro
Monat 20 Mt.

Bant, Adolfsstraße 27.

Zu vermieten

zum 1. November eine vier-, eine drei-
und eine zweizimmer Wohnung.
Rächer bei J. Zapfe, Bant,
am Markt.

Banter Konsum-Verein

c. G. m. b. H.

Die Hebung der Kartoffelgelder

findet statt:

Für Neubremen am Sonntag den 8. Oktober, Vormittags
von 7 bis 9 Uhr, im Lokale des Herrn Saale, Grenzstr.;

Für Belfort am Sonntag den 8. Oktober, Nachmittags von

von 2½ bis 6 Uhr, im Geschäftslokal;

Für Tonndorf am Montag den 9. Oktober, Nachmittags von

v. 2½ bis 6 Uhr, im Lokale des Herrn Sauertein, Ullmenstr.

Der Preis beträgt pro Ztr. 2,45 Mt.

Mitglieder haben sich als solche zu legitimieren.

Der Vorstand.

Damen- und Herren-

Modejournale

sowie sämtliche Fachschriften

liefern pünktlich

Die Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

Erhalte im Laufe der nächsten Woche
wiederum mehrere Ladungen der so schön ausfallenden

Magnum bonum- und Daberschen Speisekartoffeln.

Proben sind in meinem Geschäft zu haben. — Anfräge
erbitte baldigst.

Friedrich Stassen.

Das anderwärts so beliebt
gewordene

Weizen-Malzbier

bringe hier selbst zur Verzapfung und
empfiehlt dasselbe angemessen.

Das Bier ist gehaltvoll und äußerst lieblich
von Geschmack. 30 Gläser 3 Mt.

Mitglieder des Naturvereins er-
halten laut Vereinbarung 34 Gläser

für 3 Mt.

Promote Befellung frei ins Haus zu-

führend, bitte um Befellungen.

Joh. Fangmann,

Am neuen Markt.

In folgenden Niederlagen ist das
Bierzen-Malzbier zu haben:

J. Grake, Neubremen.

C. Franke, Neue Wib. Str. 9.

Walter & H. Kappelhoff,
Neue Wib. Str. 6.

J. Emkes, Neue Wib. Str. 63.

2 Gläser 10 Pf.

Preise billigst, wie bekannt.

Nordseebad Bant

(Restaurant mit Garten)

halte Freunden und Gönnern bestens

empfohlen. Gute Speisen, f. Ge-

tränke, bei prompter Bedienung
und civilen Preisen, stets zu-

sichernd, zeigte

Hochachtungsvoll

B. Sierakowski,

am Ems-Jade-Kanal gegenüber

dem Banter Hafen.

Elisenbad

Kielstr. 71.

Es werden verabreicht: Reinigungs-

bäder 1. und 2. Klasse. Sitz u. Rumpf-

bäder. Massagen und Heilmassagen in

und außer der Anstalt, und alle ärztl.

Beordnungen werden für Damen

und Herren auf das Gewissenbäder

angeführt. Auch sind wir im Besitz

eines Dampfapparates, womit man in

ihrem Dampfbadraum Dampf- u. Dampf-

baden geben kann.

Ch. Steinweg. Elise Steinweg.

Massen. Massen.

Arztlich geprüft.

Gasthof Zum Bremer Schlüssel.

Zur Gründung
eines Regelklubs werden Regelfreunde
auf Sonnabend den 7. Oktober
freundlich eingeladen.

II. Zeppmeisel.

Größte Auswahl

in

Bedarfss-

Artikeln

für den Haushalt

als:

Tisch-, Dessert- und

Tranchir - Messer

und Gabeln,

Eß- und Theelöffel,

Brotmesser,

Kaffeemühlen,

Messing-Mörser,

Theebretter,

Brotkörbe,

Küchendosen,

Familien-Waagen,

Waschmaschinen,

Wringmaschinen,

Mangelmaschinen,

Brodsh.-Maschinen,

Leistenhaken,

Fleischhacmaschinen,

Kohlenplättelisen,

Glanz bügeleisen,

Glühstoffplättelisen,

Bürstenwaaren,

Holzwaaren,

Matten,

Blechwaaren,

Korbwaaren

etc.

Preise billigst, wie bekannt.

J. Egberts,

Bismarckstraße 52.

Notiz für Franke.

Diejenigen, welche mir schreiben
oder an Herrn Tiems, Berl.
Böriestra. 3, Befellung machen,
besuche ich am folgenden Mittwoch.

H. G. Hillen, Bodhorn.

An- und Verkauf

von neuen und getragenen Kleidungs-
stücken, Mänteln, Bettten, Bettdecken, Kleidern,
und Wäschestücken, Tapischen, Über-
wurfen, Gold- und Silberfächern usw.

Bant, Bantstrasse 2.



Wollen Sie ein gutes Bett?

so versäumen Sie nicht, unsere Betten-Ausstellung in Augenschein zu nehmen.

Fertige Betten schon für 10 Mark,

bessere Betten, in Gegenwart der Kundshaft gefüllt mit frischen staubfreien Bettfedern oder Daunen, 16,50, 22, 30, 40, 48, 55, 65 bis über 100 Mark.

Alpengras-Maträzen, in unserer Tapzierwerkstatt gearbeitet.
Stück 3,40, 4,40, 5,40, 6 bis 10 Mark.

Sprungfeder-Maträzen St. 16, 20, 22, 25 M.

Daußen & Carls, Bismarckstraße 51.

Meine Bade- und Massage-Anstalt

empfiehlt zur fleißigen Benutzung.

Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr.
Verabredete auch Schwimmbäder u. Massage außer meiner Anstalt.
Bohlen, Masseur. Frau Bohlen, ärztl. gepr. Massuer.

Keine kalten Füße mehr!

Gestrickte Laves-Schübe.

Lieblings-Schuhwerk aller Personen, welche bereits davon gekauft haben.

Das beste und gesundeste Schuhwerk. Unübertrifftan Güte und Haltbarkeit, warm, ansprechend, weich, elastisch, elegant. Kein Druck bei Walken und sonstigen Fußleiden. Einzig mögliches Schuhwerk für Gicht- und Rheumatismus-Kranke, von hohem hygienischen Werth für Schweißfußleidende.

Man verluehe und überzeuge sich!

Gesetzlich geschützt!

Nur bei

J. G. Gehrels,
Roonstraße 95.

Das Bürgerl. Gesetzbuch nebst Einführungsgesetz

in 4 verschiedenen Ausstattungen zu 40, 60, 75 und 100 Pf.
empfiehlt die

Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes“.

Sonnabend den 7. Oktober,

Abends 8½ Uhr:

Deßentliche Maurer-Versammlung in Sadewasser Tivoli, Tonndieki.

— Tages-Ordnung: —

Unternehmer-Verbände u. Arbeiter-Organisationen

Referent: J. Merkl aus Nürnberg.

Es hat dort jeder Maurer zu erscheinen. Mitglieder anderer Gewerkschaften haben Zutritt. Der Einberer.

Geschäfts-Anzeige.

Einem verehrten Publikum von Wilhelmshaven, Bant und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich die Restaurierung

Zum Lindenhof

Ecke Roon- u. Louisestrasse

übernommen habe. Zu der morgen Sonnabend den 7. Oktober stattfindenden Feier dieser Übernahme lade ich meine werten Freunde und Gönner hiermit freundlich ein.

Führe s. Speisen und Getränke bei reeller Bedienung und zivilen Preisen.

Wilhelmshaven, den 6. Oktober 1899.

Hochachtungsvoll

D. Punkte.

Wichtige Broschüre für alle Miether und Vermiether.

Die Rechte und Pflichten des Miethers nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch. Preis 20 Pf.
Buchhandlung des Norddeutschen Volksblattes.

Theater in Bant.

(Colosseum.)

Direction: Heinr. Scherbarth.

Sonnabend, 7. Oktober:

Doktor Klaus.

Rufspiel in 5 Akten von L'Arronje.

Bastafönnung 7½ Uhr.

Ausgang prät. 8 Uhr.

Preise der Plätze: Rumm. Platz 1 M.,

Parterre 75 Pf., Gallerie 40 Pf.

Billets im Vorverkauf bis Abends 7 Uhr:

Rumm. Platz 80 Pf., Parterre 60 Pf.,

Gallerie 30 Pf. Kino zu haben bei den Herren Cornelius (Colosseum) und

Franz Höhm, Cigarrengeschäft, Neue

Wilhelmsh. Straße 47.

Die Direction.

Kranken-Unterstützungs-Verein

„Hoffnung“.

Am Sonntag den 8. Oktober,
Nachmittags 2½ Uhr:

General-Versammlung

im Bahnhof's-Restaurant (W. Hertel).

Tagesordnung:

1. Abstieg der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.

2. Rechnungsablage.

3. Wahl des Vorstandes.

4. Statutenänderung (§ 3–6, 7b).

5. Verschiedenes.

Jahresth. Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Neuer Neuender Bürgerverein.

Sonnabend den 7. Oktober,

Abends 8½ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Abstieg der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Regelstellen.

4. Abrechnung des 3. Quartals.

5. Gemeinderathswahl.

6. Gemeindewahl.

Der wichtigste Tagesordnungspunkt

wird gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Deutschland alter Art

liest geschmackvoll u. willig Paul Hug u. Co.

Gebr. Hinrichs, Gökerstraße, am Park.

Größtes Spezialgeschäft für Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion.

Preise bekannt billig. Herrliche Auswahl in allen Artikeln.

Wulf & Francksen



Ausstellung fert. Betten.

Einfachige Betten Nr. 8
aus grau-roth gestreiftem Alblas
mit 14 Pfund Federn

Oberbett
Unterbett
1 Rüben

6,—
6,—
2,50

2 Rüben

2,50

Wt. 14,50

Zweischläfig Wt. 20,50

Einfachige Betten Nr. 10
aus roth-rota gestreiftem Alblas
mit 16 Pfund Federn

Oberbett
Unterbett
2 Rüben

10,25

10,25

7,—

Wt. 27,50

Zweischläfig Wt. 31,—

Einfachige Betten Nr. 10b
aus roth-rota gestreiftem Alblas
mit 16 Pfund Halbdauen

Oberbett
Unterbett
2 Rüben

13,50

13,50

9,—

Wt. 36,—

Zweischläfig Wt. 40,50

Einfachige Betten Nr. 11
aus rothen oder rot-rota Alblas
mit 16 Pfund Halbdauen

Oberbett
Unterbett
2 Rüben

17,50

17,50

10,—

Wt. 45,—

Zweischläfig Wt. 50,50

Einfachige Betten Nr. 12
Oberbett aus rothen Daunen-
säcken, Unterbett aus roth. Alblas
mit 16 Pf. Daunen u. Federn.

Oberbett
Unterbett
2 Rüben

22,—

20,50

12,—

Wt. 54,50

Zweischläfig Wt. 61,—

Villigere Betten in jeder Preislage.

Berantwortlicher Redakteur: R. D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.



Landesbibliothek Oldenburg